

Schillers Schreibtisch

Von Dominic Bender



Im Jahr 2014 habe ich zusammen mit meiner Frau Antje Siebers am Theater Thikwa Berlin das Stück „Schillers Schreibtisch“ entwickelt. Ich stand dabei mit 5 „behinderten“ und einer „akademischen“ Kollegin auf der Bühne. Inspiriert von Dieter Kühns Buch „Schillers Schreibtisch in Buchenwald“ entstand eine szenische Collage, die sich mit der höchst widersprüchlichen Identität der Stadt Weimar als Ort nationalsozialistischer Verbrechen und als Hort deutschen Dichter- und Denkertums befasste.

Die „Euthanasie“ wurde dabei in diversen Szenen thematisiert. Neben überwiegend dokumentarischem Material (Schulunterricht über „Ballastexistenzen“, Verteidigungsrede von Viktor Brack, Auszüge aus dem „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“) führten wir auch Interviews mit den beteiligten Schauspielern, in denen es u.a. um Begriffe wie „Sterbehilfe“, „Erlösung“ oder „Schlafspritze“ ging. Teile aus diesen Gesprächen sind dann in die Textfassung des Stücks eingeflossen.

Bei der Inszenierung ging es uns nicht um eine naturalistische Darstellung von Tätern oder Opfern, sondern um die Findung von Bildern und Situationen, in denen die Schauspieler mit einer vor allem gebotenen Distanz das zum Teil natürlich erschreckende Textmaterial zitierend verkörper(liche)n ohne dabei instrumentalisiert zu werden. Dabei war es uns auch immer sehr wichtig, über die tatsächlichen (historischen) Vorgänge so genau und umfangreich wie möglich aufzuklären. D.h. jeder hatte je nach intellektueller Kapazität eine Ahnung oder Vorstellung davon, was es im schlimmsten Fall hätte bedeuten können, sich nicht im Jahr 2014 sondern 70 Jahre früher zu befinden.

Ganz besonders hilfreich in diesem Zusammenhang war sicherlich auch ein gemeinsamer Tagesausflug nach Weimar, der uns sowohl nach

Buchenwald als auch ins Schillerhaus führte. Dabei wurden beide Aspekte des Theaterstücks für alle Beteiligten sehr konkret und vor allem sinnlich erfahrbar.

Einige der Mitwirkenden waren im Nachhinein geradezu stolz darauf, dass sich ihr Theater Thikwa in dieser Produktion als „inklusive/integratives“ Theater so dezidiert mit diesem Thema auseinandergesetzt hat.

SCHILLERS SCHREIBTISCH

|| eine Heimatvergewisserung ||

Im Jahr 1943 wurden einige Insassen des Lagers Buchenwald damit beauftragt, eine exakte Kopie des Schreibtisches von Friedrich Schiller anzufertigen. Angesichts zunehmender Bombardierungen sollte das Original aus dem Schiller-Haus in Weimar an einen sicheren Ort verbracht werden. Ausgehend von dieser ebenso perfiden wie wahren Geschichte begibt sich ein 7köpfiges Thikwa-Ensemble auf eine Zeitreise. Auf der Grundlage literarischer und dokumentarischer Textquellen, Selbstbefragungen sowie bekannter und weniger bekannter Musikstücke entstehen skurrile Bilder und szenische Miniaturen zum Thema Heimat. Im Spannungsfeld zwischen Pflege und Missbrauch geistigen Erbes geht es u.a. um folgende Fragen: Wo ist Schillers Schädel? Was ist ein Tonnenadler? Wer bekommt eine Schlafspritze? Welche Zweitbedeutungen haben die Worte Triller und Zaunkönig? Was bedeutet mir ganz persönlich deutsche bzw. nationale Identität heute? Außerdem lassen wir einen realen „Betriebsausflug“ nach Weimar/Buchenwald Revue passieren. Dabei spielt der Geruch faulender Äpfel eine ebenso wichtige Rolle wie die Tatsache, dass einige der Zeitreisenden als damals sogenannte „Ballastexistenzen“ durchaus zur Herstellung der Tisch-Kopie hätten verpflichtet werden können...